

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 50 (1999)

Heft: 3: 2000 Meter über Meer = 2000 mètres au-dessus de la mer = 2000 metri sopra il mare

Rubrik: Aufrufe = Communiqués = Comunicati

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

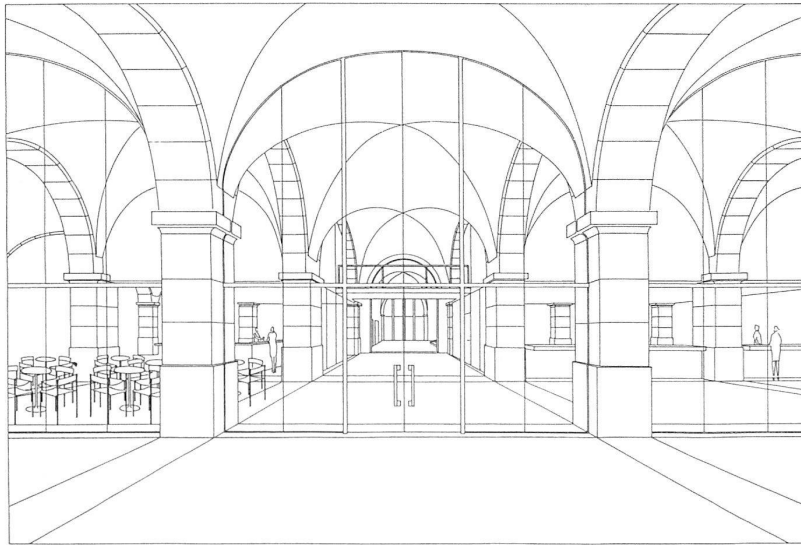
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern, Kornhaus, Projekt-Perspektive der Erdgeschosshalle mit feingliedriger Verglasung und durchgehendem Bodenbelag, Zeichnung 1996 (sam Architekten und Partner AG, Zürich).

diese Chance leider vertan. Der markante Wechsel des Bodenbelags (Gussasphalt aussen, hell-beiger Sandsteinplattenboden innen), massiv aufgemauerte Trennwände zu Office und Theaterkasse, undurchsichtiges Glas bei den Abschlüssen, die Verkleidung der Hallenpfeiler im Café – all diese Elemente verunmöglichen es, den Eindruck der grossartigen Halle zu gewinnen, sie ist erneut verbaut.

Die Umgestaltung des Kornhauskellers von 1898 und seine Ausmalung sind ein ausserordentlich wichtiges Zeugnis zum Auftakt der schweizerischen Heimatsstil- und Heimatschutzbewegung, einer eigentlichen Reformbewegung, welche die Grundlage zu einem eigenständigen schweizerischen Kulturleben zu Anfang des 20. Jahrhunderts schuf. Die neue Pächterin wollte ein Gestaltungskonzept durchsetzen, das diese historischen Gegebenheiten völlig missachtete. Sie schlug vor, die bestehenden Galerien abzubauen, die Mürger-Fresken in unifarbener hellem Ton zu übermalen, das bestehende Täfelerwerk herauszureissen und das grosse Fass zu entfernen. Es sollte ein «sakral wirkender» neuer Raum geschaffen werden. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, die Ausstattung von 1896–98 zu bewahren. Die Fresken von Rudolf Mürger wurden gereinigt und unsachgemässe Eingriffe wurden rückgängig gemacht. Durch die Restaurierung haben die Malereien ihre Präsenz im Raum wieder gewonnen.

Die Innenrestauration des Kornhauses ist mit einem insgesamt erfreulichen Resultat abgeschlossen worden. Der Umgang mit dem Kornhaus, einem wichtigen Baudenkmal, macht die heutige Haltung der Denkmalpflege deutlich. Sie begreift das Bauwerk als Resultat einer sich über Generatio-

nen erstreckenden Abfolge von Baumassnahmen und Interventionen, deren qualitätsvolle, bedeutende Beiträge als Zeugnisse ihrer Zeit zu erhalten und zu überliefern sind. In diesem Sinne sind auch neue Beiträge möglich und ist unsere Generation aufgerufen, die heutigen Eingriffe nach klarem denkmalpflegerischem und architektonisch-räumlichem Konzept auf höchstem gestalterischem Niveau auszuführen.

Bernhard Furrer, Jürg Keller

Gartenpreis für Gartenliebe Verleihung des Schulthess-Gartenpreises

Anlässlich seines diesjährigen Jahresbotts am 18./19. September 1999 in Baden wird der Schweizer Heimatschutz den Schulthess-Gartenpreis für das Jahr 1999 verleihen. Unter dem Motto «Gartenliebe» geht der Preis an fünf Eigentümerinnen und Eigentümer von Privatgärten: Hand Rudolf und Verena Tobler in Zürich, Claus und Barbara Scalabrin in Alten, Arthur und Gertrud Bollerli in Windisch, Jean-Jacques und Dora Voirol in Dornach sowie Hanspeter und Alice Sager in Brittnau. Ihre Gärten sind über Jahre oder Jahrzehnte mit viel Liebe gestaltet worden und widerspiegeln die besondere Sorgfalt, welche die Besitzerinnen und Besitzer für die Pflege des Gartens aufwenden.

Mit der diesjährigen Preisverleihung möchten die Stifter Dr. G. und M. von Schulthess die Bevölkerung vermehrt für die Gartenkultur insgesamt motivieren. Sie setzen damit bewusst einen Gegensatz zur letztjährigen Auszeichnung, welche die auf Forschung und Grundlagenarbeit ausgerichtete Tätigkeit der Stiftung «Archiv für Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung» in Rapperswil honorierte.

SHS/FK

Aufrufe Communiqués Comunicati

Werkkatalog

Richard Paul Lohse (1902–1988)

Im Hinblick auf die Publikation eines Gesamtkataloges der Werke dieses bedeutenden Vertreters der konkreten Kunst werden Besitzerinnen und Besitzer, die bislang in diesem Zusammenhang noch nicht kontaktiert worden sind, aufgerufen, sich mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich in Verbindung zu setzen (SIK, Herrn Urs Hobi, Zollikerstrasse 32, 8032 Zürich, Fax 01 381 52 50). Wir suchen Hinweise auf Gemälde und Zeichnungen des Künstlers, aber auch Briefe und weitere Dokumente (z.B. Fotos). Diskretion ist zugesichert. Die Publikation wird zum 100. Geburtstag des Künstlers im Jahr 2002 erscheinen.

Werkkatalog/Catalogue raisonné Martha Stettler (1870–1945)

Für die erstmalige Zusammenstellung eines Catalogue raisonné sind sämtliche Werke der Schweizer Malerin Martha Stettler gesucht. Die Künstlerin stammt aus einer Berner Patrizierfamilie und übersiedelte 1893 nach Paris, wo sie bis zu ihrem unerwarteten Tod 1945 blieb. Ihr Werk besteht aus zahlreichen Kinderszenen und -bildnissen, oft in Pariser Parkanlagen und in Intérieurs, daneben aus Landschaften und einzelnen Portraits. Sie steht in ihrer Malerei dem Impressionismus und den Nabis nahe. Besitzer/-innen von Stettler-Werken nehmen bitte Kontakt auf mit Corinne Sotzek, Bremgartnerstr. 62, 8003 Zürich, Telefon: 01 451 08 94, E-mail: csotzek@access.ch.

Pour la première constitution d'un catalogue raisonné, toutes les œuvres de la femme peintre suisse Marthe Stettler sont recherchées. Originaire d'une famille patricienne de Berne, Martha Stettler s'établit à Paris en 1893 et y resta jusqu'à sa mort inattendue en 1945. Son œuvre réunit de nombreux portraits et scènes d'enfants (souvent pris dans des parcs de Paris et dans des intérieurs), mais aussi des paysages et autres portraits. Son expression artistique se rapproche de l'impressionisme et des nabis. Les propriétaires d'œuvres de Marthe Stettler sont priés de prendre contact avec Corinne Sotzek, Bremgartnerstr. 62, CH-8003 Zürich, tél.: 01 451 08 94, E-mail: csotzek@access.ch.